

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 119.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 11. Oktober.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1890.

Gestorben: Frau Wilhelmine Rall, Witwe, geb. Sautter, Nagold; Frau Rösle Kläger, geb. Rau, Wehingen; Wlerwirt Dingler, Wehingen; pens. Lehrer Braun, Ellwangen; Gerichtsdirektor Braun, Urach; Kaufmann Burghardt, Stuttgart; Stationsmeister a. D. Endres, Völklingen; Waagmeister Rau, Wehingen; Werkmeister Lehner, Stuttgart; Professor Krieg, Kalen; Professor Dr. v. Rarr, Stuttgart; Schmiedmeister Stoll, Ostorf.

## Die Abgeordnetenwahlen vom 8. Oktober.

\* **Beisheim**, 8. Okt. Effsch erhielt 1135, Payer 1053, Kitzler 476, Klüber 315 Stimmen. Somit hat Stichwahl zwischen Effsch und Payer stattzufinden.

\* **Ellwangen**, 8. Okt. Gewählt ist Landgerichtsdirektor Landauer mit 533 von 536 Stimmen. Wahlberechtigte waren es 940.

\* **Lüdingen**, 8. Okt. Bahha (deutsche Partei) ist mit 1437 Stimmen gewählt. Weidle (Volkspartei) erhielt 1088 Stimmen.

\* **Tutlingen**, 9. Okt. Das Gesamtergebnis ist folgendes: Stadtschultheiß Storz erhielt 1270, Drechsler Storz 1665, Pfarrer Nefer 472, Agster 130 Stimmen; somit hat Stichwahl zwischen Drechsler Storz und Stadtschultheiß Storz stattzufinden.

## Landesnachrichten.

\* **Stuttgart**, 9. Okt. Hofprediger Stöcker von Berlin kam vorgestern nacht hier an, und wohnte gestern vormittag der evangelischen Prediger-Konferenz an, in welcher er eine längere Ansprache hielt. Abends 6 Uhr hielt er im evangel. Saal einen ausschließlich für Frauen bestimmten Vortrag über das Thema: „Was können die Frauen thun im Kampfe gegen die Unsitlichkeit?“

\* Vom Wetter schreibt der „St.-Anz.“: Leichte Nordwinde haben im Laufe des gestrigen Tages Aufheiterung, aber auch Abkühlung gebracht. Schon gestern morgen war das Frostgebiet bis Niga vorgebrochen. Die helle Nacht hat dann vollends dazu beigetragen, die Temperatur empfindlich zu erniedrigen. Ueberall hat sich demnach Reif gebildet, Frost aber ist in den Weingegenden nicht entstanden. Hier in Stuttgart

hielt sich das Thermometer 2° über Null, in Mergentheim ebenso hoch, in Friedrichshafen 3° über Null. Nur Freudenstadt hatte 0°, also leichten Frost. Auch Hohenheim hatte nur Reif, aber keinen Frost.

\* **Ravensburg**, 8. Okt. Zu der nächsten Sonntag stattfindenden Einweihung des Kaiserdenkmals hat die katholische Geistlichkeit ihre Beteiligung aus „prinzipiellen Gründen“ abgelehnt. Sämtliche katholische Vereine sind diesem Beispiel gefolgt.

\* **Vom Lande**, 7. Okt. Aufmerksame Naturfreunde haben bereits die Beobachtung gemacht, wie einzelne Exemplare des Frostnacht-Schmetterlings die Kronen der Obstbäume umflattern. Das Weibchen beginnt auch schon seine Eier in die Ritzen der Rinden zu legen, wodurch im Frühjahr jenes verderbliche Gezier gezeitigt wird, das den Obstsegen so bedeutend vermindern kann. Kluge Obstzüchter lassen sich daher angelegen sein, dem Treiben des schädlichen Insekts durch Anlegen von Bechgürteln und durch Bestreichen der Bäume mit befeuchtetem Leim vorzubeugen.

\* **(Brandstatistik.)** Im Monat Juni 1890 wurden 43 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 39, Nebengebäude 23; mehr oder weniger stark beschädigt wurden: Hauptgebäude 54, Nebengebäude 22. Die Zahl der beschädigten Personen und Körperschaften beläuft sich auf 146. Die Gebäudeversicherungs-Anstalt hat an Entschädigungen im Ganzen die Summe von 382 615 Mk. zu bezahlen. Der Mobiliarschaden beträgt 150 318 Mk.

\* **(Verschiedenes.)** In Meßbach wurde dem dortigen Polizeibediener von einer Frau, die von dem Felde heimkehrte und das schneidige Werkzeug ungeschickt trug, ein Stück von der Nase weggeschnitten. — Am Montag wurde der Steinbruchbesitzer Anstett von Neckartenzlingen in seinem Steinbruch von einem herunterstürzenden Felsstück erschlagen. — Der Gemeinderat in Schwenningen verehrte seinem Senior, Herrn Joh. Jak. Benzling, welcher nun-

mehr 35 Jahre das Amt eines Gemeinderats bekleidet, eine silberne Dose, welche die Aufschrift trägt: „Die Mitglieder des Gemeinderats ihrem Senior.“ — Das Schwurgericht Ravensburg verurteilte den 39 Jahre alten ledigen Bauern und früheren Gemeindepfleger J. A. Bentele von Schlier, D.-A. Ravensburg, wegen erschwerter Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu 3 Jahren Zuchthaus. — Eine wahre Unglückszeit scheint über den Bezirk Weinsberg hereingebrochen zu sein. In aller Erinnerung stehen wohl noch die rasch aufeinander folgenden Brände in Weinsberg. Nun sind in zwei Tagen 3 Orte des Bezirkes von Brandfällen betroffen worden. Sonntag und Montag brannte es in den Orten Wimmenthal, Wüstenroth und Sülzbach. Jedesmal wurden große, mit reichen Vorräten angefüllte Scheunen ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist unbekannt; doch wird Selbstentzündung der Futtermittel vermutet. — Nicht weniger als 23 Einjährig-Freiwillige des Grenadierregiments in Stuttgart, welche ihren Abschied in den Dinkelader'schen Lokalitäten in „Civil“ zu bald feierten und von außen anwesenden Unteroffizieren erkannt und vorchriftsmäßig gemeldet wurden, mußten diese „Fribolität“ nach dem 1. Oktober mit 4tägigem Arrest büßen. — In einer benachbarten Ortschaft von Kalen verfertigte sich schon vor einigen Jahren ein Schreiner den Sarg, in welchem er nach seinem Tode zur ewigen Ruhe gebettet werden sollte. Da, o Jammer! kommt der Gerichtsvollzieher und pfändet den Sarg. Gewiß eine Seltenheit! — Beim Rangieren der Wagen in Kirchheim u. T. kam auf dem dortigen Bahnhof der Bahnhoftagelöhner und Ankuppler Schrade zwischen zwei Buffer, welche ihm den Brustkasten eindrückten, so daß er nach 5 Minuten verschied. Der Unglückliche war ein fleißiger, braver Mann. Er hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern. — Für eine von Mergentheim nach Dörzbach zu bauende normalspurige Staatsbahn haben die bürgerlichen Kollegien Mergentheims einen Beitrag von 50 000 Mk. in Aussicht gestellt.

## Des Goldbauers Musikantin.

(Nachdruck verboten.)  
Eine Dorfgeschichte von Reinhold Scheffel.

(Fortsetzung.)

Die fleißigen Hände, die geregelte Leitung, welche der große Besitz erforderte, waren im gewünschten Maße vorhanden; der Goldbauer, sein Weib, sein Sohn und seine Tochter versorgten mit Hilfe einer Schar braver Knechte und Mägde, die zum größten Teil auf dem Hofe aufgewachsen, alles und jegliches; am frühen Morgen begann die Arbeit, sie währte, die kurze Mittagspause abgerechnet, ununterbrochen bis zum Abendläuten. Nach modernen Begriffen hätte sich der Goldbauer getrost Gutsbesitzer heißen können, allein er dachte nicht daran, blieb nach wie vor ein reicher unabhängiger Landmann.

Zur Zeit, von welcher wir sprechen, war der Goldbauer sechzig Jahre alt. Eine schöne kräftige Gestalt mit grauen Haaren, großen sprechenden Augen, das Gesicht glatt rasiert, den Kopf bedeckt mit einer niederen Sammtmütze ohne Schirm, um den Hals ein schwarzes Seidentuch, eine rote Weste mit Silberknöpfen, lederne Kniehosen mit blauen Baumwollstrümpfen, Schnallenschuhe — dies war sein Anzug.

Ging er jedoch zur Kirche oder auf das Amt, kamen ein langer, dunkelgrüner Rock, ein Filzhut mit breiter Krempe, eine große silberne Uhr mit Kette, an welcher ein Petschaft hing, ein mächtiger Stock mit Hirschhorntrüde an die Reihe.

Der Goldbauer liebte seine achtzehnjährige Tochter besser als den einzigen Sohn; nichts als ob dieser träge oder leichtfertig gewesen, ganz im Gegenteil erschien er dem Vater viel zu melancholisch, zog sich nach vollbrachtem Tagewerk in seine Bodenkammer zurück und nahm keinen Anteil an den Vergnügen anderer Burschen.

Der Goldbauer stand in hohem Ansehen in der Gemeinde. Stets

fand man ihn bereit, wenn ein kleiner Häusler aus Wucherhänden Beistand in der Not empfangen sollte; galt es den Ehebund armer braver Leute zu schließen, da holte der Goldbauer aus der berühmten Truhe einen so großen Vorschuß hervor, daß der neue Hausstand einen Acker und Geräte besorgen konnte.

Was für die Herren in großen Städten Klub-Kaffeehaus, das war im Orte das Gemeindegasthaus. Auch der Goldbauer pflegte zuweilen dort ein Glas Wein zu trinken, der Hauptanziehungspunkt für ihn war der Doktor, sein intimster Freund aus der ersten Studienzeit.

Der Doktor war gleich dem Goldbauer zum alten Manne geworden, aber einsam und unverheiratet geblieben. Ein Fräulein aus der großen Stadt konnte er hier nicht einbürgern, zu einer Verbindung mit einem Bauerntöchterlein sich nicht entschließen, doch an einem ruhigen Plage im Familienkreise für seine wenigen freien Stunden mangelte es dem guten Arzte nie, dafür hatten die Sorgfalt, die Liebe, die er seit Jahrzehnten an Kranken und Leidenden bewiesen, reichlich gesorgt.

III.

## Ein Bittgesuch.

Als der Goldbauer eines Abends in die raucherfüllte Wirtsstube trat, kam ihm der Doktor rasch entgegen, zog ihn an der Hand abseits in eine Ecke und sagte resolut:

„Hans, heut' hab' ich ein großes Anliegen an Dich.“

Der Goldbauer nickte zustimmend; es war seinem Stolz ganz angenehm, wenn andere an ihn ein Begehren stellten. Der Doktor fuhr fort:

„Weißt Hans, nicht ein jeder wird mit einem Silberlöfel im Munde geboren, ich zum Beispiel war als Student ein recht armer

Schon seit mehreren Sonntagen kam es zwischen Leonberger und Eltinger jungen Burschen zu Händeln, die am letzten Sonntag derart ausarteten, daß einer der Beteiligten den 17jährigen G. Schneider von Leonberg durch einen Pistolenschuß schwer verwundete. Letzterer ist am Mittwoch seiner Verletzung erlegen. — In Heidenheim hat sich ein Angestellter der Kattunmanufaktur in seinem Zimmer im Bett erschossen. Derselbe hinterläßt eine Witwe und 5 unversorgte Kinder. Gründe zur That sind unbekannt. — Am Montag wollte ein Fuhrmann von Mörzingen am Bahnhöfchen Bahnhof mit Kraut an die Waage fahren. Hierbei blieb ein Pferd in den Schienen hängen, brach den Fuß und mußte getötet werden. Das Pferd soll einen Wert von 900 Mk. haben. — Der Telegraphenarbeiter Jakob Wagner in Stuttgart stürzte von einer Telegraphenstange herab und erlitt hierbei so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er alsbald starb. — In Steinhelm hatte dieser Tage ein Bauer großes Mißgeschick. Er fuhr auf seinem Wagen sitzend nach Hause und hatte dabei das Seil um die Hand gewickelt. Ein begegnendes Fuhrwerk fuhr rasch vorbei, das Seil verwickelte sich an demselben und dem Bauern wurden vier Finger der Hand weggerissen.

\* Ein Bürger in Lahr besitzt in seinem Nebstüch einen Nebstod, welcher unten die schwersten Trauben trägt, oben in schönster Blüte steht.

\* München, 7. Oktober. Bei einer Versteigerung von 350 000 Kubikmeter gefällten Holzes aus den feinerzeit von der Nonnenraupe befallenen staatlichen Forsten ergab die Gesamtsumme der Meistgebote 80 Prozent der normalen Holzpreise.

Berlin, 8. Okt. Im sozialdemokratischen Wahlverein des 6. Berliner Reichstagswahlkreises schloß Schuhmacher Baginsky, ein bekannter Führer, seinen Vortrag mit folgenden Worten: „Jetzt trennt uns von den Anarchisten theoretisch eine Kluft; doch da Sozialisten und Anarchisten beide Proletarier sind, so wird und muß sich eine Einigung auf dem Boden der sozialistischen Lehren ermöglichen lassen.“ Der „Genosse“ Goldberg erklärte, der Anarchismus sei nur ein Flügel der Sozialdemokratie, der allerdings mit gewaltsamen Mitteln vorgehen wolle.

Berlin, 9. Okt. Nach Londoner Berichten sandte der König von Portugal einen Diplomaten in geheimer Mission nach Balmoral, um die Königin behufs Herabsetzung der englischen Forderungen zu beeinflussen. Man glaubt in London nicht an ein Nachgeben. Salisbury hält die diplomatische Katastrophe für unvermeidlich und würde die Republik in Portugal lieber sehen, weil man dann rücksichtsloser vorgehen könnte.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Kaiser den Staats- und Kriegsminister, Gene-

ral der Infanterie von Verdy du Vernois, auf sein Ansuchen von dem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden und den Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau, zum Staats- und Kriegsminister ernannt hat.

Im Reichsversicherungsamt trat am Montag eine Konferenz der durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vorgesehenen 31 Versicherungsanstalten, ferner der Zentral-Landesbehörden zusammen, um über eine Reihe vorbereitender Maßregeln zu beraten. In seiner Begrüßungsansprache äußerte der Präsident Dr. Bödiker: „Der Herr Reichskanzler hat mit Befriedigung von diesem Fortgange der Arbeiten Kenntnis genommen; er hält nach wie vor an dem Standpunkte fest, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zum 1. Januar 1891 eingeführt werden muß, und dankt den Herren für die bisherigen erfolgreichen Bemühungen.“

Die Gelder der Sozialdemokratie bezeichnet Abg. Bebel in der „Neuen Zeit“ als beständig im Wachsen begriffen. Nach dem Berichte auf dem Parteitage zu Widen 1880 betrugen die Einnahmen seit Beginn des Ausnahmegesetzes 37,310 Mark. Auf dem Parteitage zu Kopenhagen 1883 wurde über eine Einnahme von rund 95,000 Mark berichtet und auf dem Parteitage zu St. Gallen im Oktober 1887 eine Einnahme von 208,665 Mark verzeichnet. Von dem Tage in Halle werden noch günstigere Resultate erwartet.

Der schnellste Zug auf dem Festlande ist, wie dem „Hann. Kur.“ geschrieben wird, der abends 7 Uhr 10 Min. von Berlin, Friedrichstraße-Bahnhof, nach Hamburg abgehende Jagd-zug, der dort 10 Uhr 40 Min. eintrifft; also in 3 1/2 Stunden durchfährt derselbe 289,5 km oder 77 km die Stunde, den Zeitunterschied von 14 Minuten zwischen beiden Städten ungerichtet. Der Zug hält nur einmal auf der Hälfte der Linie, Wittenberge. Es ist dies eine Leistung, wie sie im deutschen Eisenbahnbetrieb noch nicht erreicht worden ist.

Berlin. Das Opfer einer unstanigen Wette wurde in einem hiesigen Schanklokal ein Mann, welcher sich unterfing, einen vier Liter haltenden Glaskiesel innerhalb zehn Minuten auszutrinken und dazu noch vier Paar frische Leberwürste zu essen. Die Wette ging um 12 Mk. Beim ersten Male ging alles glatt. Aber kaum hatte der Trinker sich an den zweiten Teil seiner Aufgabe gemacht, als er plötzlich den Stiefel fallen ließ und mit einem Aufschrei zu Boden sank. Der Unglückliche, dem das Blut stromweis aus Mund und Nase quoll, wurde sofort auf Anordnung eines hinzugerufenen Arztes nach seiner Wohnung geschafft, wo er alsbald seinen Geist aufgab.

Detmold, 7. Okt. In der Sitzung des Landtags verliest Asemissen ein Schriftstück, wonach den Sommerfrischlern in den Luftkurorten des Landes aufgegeben wird, im Walde

sich ruhig zu verhalten. Es dürften also des Wildes halber in dem alten lippeischen Walde keine Bieder mehr gesungen werden; auf dem Hermannsdenkmal, dem deutschen Nationaldenkmal, müsse man sich ganz still verhalten, weil das Bild kein Geräusch vertragen könne.

Braunschweig, 8. Okt. Die Polizeidirektion hat das von den Sozialdemokraten zum 1. Oktober herausgegebene Flugblatt, betitelt „Abschied vom Sozialistengesetz“, in einer großen Anzahl von Exemplaren mit Beschlag belegt.

Altenburg, 7. Okt. Der gestern hier stattgefundenen sozialdemokratischen Parteitag wurde von der Polizei aufgelöst.

Bei der herzoglich Nassauischen Verwaltung Biebrich bei Wiesbaden herrscht eine außerordentlich rege Thätigkeit. Mit dem Herzog findet lebhafter Depeschenverkehr statt. Sobald die Nachricht vom Tod des Königs von Holland eintrifft, begibt sich der Herzog nach Holland, um der Königin-Witwe, seiner Nichte, beizustehen.

Hamburg, 8. Okt. Den „Hamb. Nachr.“ wird aus angeblich unterrichteten Regierungskreisen geschrieben, Rußland sei durchaus friedlich gestimmt und werde seine abwartende Stellung im Orient für absehbare Zeiten nicht aufgeben. Die jüngst stattgefundenen Besprechungen hätten Rußland von den Verteidigungszwecken des Dreibundes überzeugt. Die allgemeine Lage sei lange nicht so friedlich gewesen wie augenblicklich.

#### Ansländisches.

Miskolcz (Ungarn), 8. Okt. Gestern fand hier ein heftiger Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten statt. Ein städtischer Gensdarm stach 3 Husaren nieder, wovon einer tot ist, 2 sind schwer verwundet.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bellinzona: Die amtliche Verifikation der Abstammung ergab, daß die absolute Mehrheit nicht erreicht ist; insoweit also ist die Abstimmung resultatlos.

Rom, 6. Okt. Die grauenhaften Zustände, die der Präfect von Neapel im Kloster der lebendig Begrabenen darselbst entdeckte, werden zu einer polizeilichen Razzia gegen alle süditalienischen Klöster führen. Die Blätter loben allgemein die Energie der Regierung. Kardinal Sauselice von Neapel ist in derselben Angelegenheit heute in Rom eingetroffen. Die Zahl der eingelernten Schwestern, unter denen sich mehrere jugendliche Opfer väterlicher Despotie befinden, betrug übrigens sechszwanzig.

Florenz, 9. Okt. An dem Bankett zu Ehren Crispi's beteiligten sich etwa 360 Senatoren und Deputierte. Crispi warnte vor dem die Nation schwer schädigenden Irredentismus, welcher das Nationalitätsprinzip übertreibe. Deutschland habe unter dem neuen, bereits hoch verdienten Reichskanzler, indem der Kaiser Wilhelm erklärte, Helgoland bilde Deutschlands letzte Rückversicherung, die Möglichkeit gezeigt, sich des Nationalitätsprinzips mit welscher Mä-

Schlucker, hatte nichts zu beißen, nichts zu brechen. In's Kollegium ging ich mit durchlöchernten Stiefeln, hörte ich einen Patienten über Appetitlosigkeit klagen, beneidete ich ihn von Herzen.“

„Als der Hunger am größten“, fuhr der Doktor in seiner Erzählung fort, „mein Zimmer am höchsten, nämlich am Dachboden war, sagte mir die Hausbesorgerin eines Morgens, der Regierungsrat, welcher den ganzen ersten Stock bewohne, wolle mich sprechen. Bescheiden klopfte ich dort an, der Mut, die Klingel zu ziehen, fehlte mir. Der Herr empfing mich sehr freundlich, sagte, er habe von meinem Fleiße gehört, bei ihm gebe es eine Menge Schreibereien, ich könne für einige Stunden täglich Beschäftigung finden, und dafür die Mittagkost nebst einem kleinen Gehalte bekommen. Jetzt war die schlimmste Not vorüber. Dank meinem gütigen Beschützer konnte ich mit freiem Sinne meine Studien vollenden. Dann kam ich durch deine Vermittlung hierher, wo ich mein sicheres Auskommen finde. Bei den Leuten in der Stadt hat sich das Blatt gewendet. Der Regierungsrat heiratete in seinen alten Tagen ein blutjunges Fräulein und sein sehr bedeutendes Einkommen genügte nicht für den großen Aufwand der luxuriösen Haushaltung. Vor ungefähr einem Jahre ist er plötzlich gestorben, die Hinterlassenschaft bestand aus Schulden. Ich habe die Familie seither nach Kräften unterstützt und häufig besucht, die Witwe wohnt mit ihrer Tochter in einem engen, dumpfen Zimmer, sie ist krank und niedergedrückt. Die arme Frau trägt den Keim des Todes in sich, und ich bin überzeugt, daß einzig ein Landaufenthalt ihr Leben noch ein wenig zu verlängern imstande ist. Ich kann ihr diesen leider nicht bieten, mein Häuschen ist klein, voll Tabakqualm, Tag und Nacht geht die Klingel, meine alte Köchin, eine wahre Kantippe, duldet kaum mich selbst in der Wirtschaft. Da hab' ich beschlossen, Hans, dich zu fragen, ob du auf deinem Hof keinen Winkel hast, wo die Frauenzimmer bis zum Herbst reine Luft einatmen könnten.“

Der Goldbauer richtete sich stolz auf.

„Von „haben“ ist bei mir gar keine Frag', Stuben giebt's genug, aber du weißt, Doktor, daß ich die Stadtleute nicht lieb', erst lehren sie den Bauer jedes Glas Milch ums sündhafte Geld verkaufen, dann schimpfen sie übers habgierige Landvolk. Zu deiner Rätin kommt gewiß eine Menge Besuch.“

„Man merkt's, Hans, daß du noch nie arm g'wesen bist, sonst möchtest du nicht glauben, daß man heruntergekommene Leute mit Besuchen plagt. Jetzt aber sag mir frei, sperrt der Goldbauer zwei armen Frauen das Thor zu oder auf?“

„Nur nüt gleich so hitzig, Doktor, sie sollen meinewegen das Häusel hinten im Garten haben, Tuchten und Polster, Milch, Eier, Butter, G'flügelwerk, all's auf deine Fürspraich.“

Freudig bewegt über die Zusage rief der Doktor:

„Hans, das vergess' ich dir nie.“

„Hat nicht not, wir müssen ja den Leuten das Essen wieder zahlen, was sie dazumal dem armen Studenten gegeben haben, der da g'wisß keinen solchen Schmerbauch gehabt wie heut.“

#### IV.

##### Kostente.

Am nächsten Tage holte der Doktor die Frauen, das Aussehen der Rätin zeigte, daß der Doktor ihren Zustand richtig beurteilt. Die Reisenden hatten nicht viel Gepäck, das einzige Stück von Bedeutung war das in einer Holzkiste verpackte Pianino; die Waise beabsichtigte, im kommenden Winter in der Stadt sich und die Mutter durch Musik-ktionen zu ernähren, und wollte nun nicht aus der Übung geraten. (Fortsetzung folgt.)

figung zu bedienen. Die Irredentisten fördern die Bestrebungen des Vatikans auf Sprengung des Dreibundes, wodurch dieser die Herstellung der weltlichen Herrschaft des Papsttums durch die katholischen Mächte erhoffe. Die Irredentisten wünschen eine Isolierungspolitik, welche bei dem Berliner Kongress Italien schwer geschädigt und auf ein Bündnis mit Berlin und Wien hingewiesen habe, welches in den letzten drei Jahren zu einem aufrichtigen Freundschaftsbund geworden sei. Die Existenz Oesterreichs und Frankreichs bilde für die Grenzen Italiens die Garantie. Italien, zwischen beiden gelegen, könne nur beider Freund sein. Seit dem Abschluß des Bündnisses habe der junge Kaiser zweimal Rom besucht. Nicht weniger loyal, obzwar weniger demonstrativ, stehe das katholische Oesterreich Italien gegenüber. Die Irredentisten täuschen sich, wenn sie glauben, sie könnten die Grundlagen der Monarchie, welche sie einer antinationalen Politik beschuldigen, untergraben. Die Interessen Italiens seien identisch mit denen der Monarchie. Crispi schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das Vaterland und die Dynastie Savoyen.

Paris, 6. Oktbr. „Fallen wir wirklich in die Zeit zurück, in welcher man die Postkutschen beraubte?“, fragte zornig der „Temps“ und erzählt dann, daß in der letzten Nacht, kurz nach 12 Uhr, in der Rue de la Chapelle ein Fiaker, in welchem sich zwei Herren und eine Dame befanden, von sechs Räubern angefallen worden sei. Einer derselben hielt das Pferd fest, ein zweiter packte den Kutscher, die übrigen griffen die Reisenden an. Aber die Raubbeine hatten sich böß verrechnet! Einer der im Wagen sitzenden Herren, ein Viehhändler von herkulischer Stärke, stieß zwei der Räuber so unsanft mit den Köpfen zusammen, daß sie blutend und besinnungslos zu Boden sanken, dann schlug er dem dritten das Nasenbein ein. Die übrigen ergriffen die Flucht, und der Wagen konnte seine Fahrt fortsetzen. Die so grausam behandelten beiden Räuber wurden später von der Polizei aufgelesen und ins Hospital gebracht.

Paris, 7. Oktober. In der Spionage-Angelegenheit Bennet wurde ein deutscher Bankier in Paris ausgewiesen.

Paris, 8. Oktbr. Gestern ist der Abg. Mermeiz gestorben; er war nur einige Tage krank gewesen. Der „Figaro“ will die „Koullissen“ fortsetzen, welche thaisächlich von Laguerre und Raquet geliefert worden sein sollen.

Ungemein störend für den Gang der Regierungsgeschäfte in Holland ist der kränkelnde Zustand des Königs Wilhelm. Zwar versichern ärztliche Bülletins, daß kein Grund zu direkter Besorgnis vorliege; indessen muß sich der König schonen, und so ist denn das Ministerium zusammen getreten, um von neuem die Frage der Regierung zu beraten. Mindestens sollen aber Maßnahmen getroffen wer-

den, um eine schnellere Erledigung der dem Staatsoberhaupt vorbehaltenen Regierungsgeschäfte zu sichern.

Petersburg, 7. Okt. Wie der „Bol. Kor.“ gemeldet wird, schenkte der Zar dem Fürsten von Montenegro das große Schiff „Jaroslawy“, welches er von der freiwilligen Flottengesellschaft um 300 000 Rubel angekauft hatte. Das Schiff soll für Kriegszwecke eingerichtet werden, zunächst aber die russischen Offiziere und Matrosen behalten.

Lissabon, 8. Okt. England bringt in einer neuen Note auf die baldige Lösung der Zambesi-Frage. Die Bildung eines neuen Ministeriums erweist sich als schwierig, da Ferrao sich weigert, das Aeußere zu übernehmen. Die Lage werde täglich kritischer. Eine amerikanische Flotte wird demnächst erwartet.

New-York, 6. Oktober. Die deutschen Bürger der Unionsstaaten feierten heute in verschiedenen Städten den 200. Jahrestag der Landung der ersten deutschen Einwanderer.

Philadelphia, 6. Okt. Kaum war heute die neue Tarifbill in Kraft getreten, so stiegen die Preise aller eingeführten Waren im Verhältnis zu dem Zollzuschlag.

Buenos-Ayres, 8. Okt. Das Neuterliche Bureau meldet: Am Montag herrschte hier eine panitartige Erregung infolge der Nachricht von dem bevorstehenden Ausbruch einer neuen Revolution. Truppen und Flotte sind gefechtsbereit. Der Präsident und der Minister des Innern wurden von dem Kriegsminister zur Sicherheit nach den Kasernen gebracht. Schließlich führte sich alles auf Versuche zur Aufwieglung zweier Regimenter durch Sergeanten zurück.

Nach einer Berechnung, welche das Geographische Institut in Weimar angestellt hat, beträgt der Flächeninhalt von Deutsch-Ostafrika 934 000 Quadratklometer; das Deutsche Reich zählt deren 540 600.

#### Handel und Verkehr.

München, 11. Okt. Der am Mittwoch hier abgehaltene Viehmarkt hatte keine so starke Frequenz wie der vorhergegangene, die Preise jedoch hielten sich auf der bekannten Höhe. Der Schweinemarkt war sehr stark besucht von Verkäufern, weshalb die Preise etwas zurückgingen. Schöne Milchschweine kosteten pr. Paar 28 Mk., Käufer entsprechend mehr.

Stuttgart, 9. Oktbr. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) 400 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 50 Pf. per Ztr. — Auf dem Wilhelmplatz sind heute 8000 Ztr. Mostobst zugeführt, Preis 5 Mk. 80 Pf. bis 6 Mk. 50 Pf. per Ztr. 3000 Stück Silberkraut, Preis 12 bis 14 Mk. per 100 Stück.

Obertürkheim, 6. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof war in voriger Woche stets heftiges und einmal inländisches Mostobst zu haben. Ersteres fand zu Mk. 4.80, 5 und 5.20, letzteres zu Mk. 5.40 pr. Ztr. raschen Absatz.

Neue Zufuhren werden aus der Schweiz erwartet.

Nagold, 7. Oktbr. In Unterjettingen wurden heute 42 Zentner Hopfen à 250 Mark von einem Nottenbürger Händler aufgekauft; in genanntem Ort lagern noch ca. 100 Zentner gute Ware. — Aus dem Gemeindeobst in Nagold wurden rund 1050 Mk. Erlöst; das Simri kommt dabei durchschnittlich auf 1,50—2 Mk.

Böblingen, 7. Okt. (Obst.) Äpfel: Preis pr. Ztr. Mk. 4.50 bis 4.70.

Ulm, 9. Okt. Am Ostbahnhof standen gestern 20 Wagen Schweizer und Oesterreicher Obst. Preis 4 Mk. 65 Pf. bis 5 Mk. 20 Pf. bei lebhafter Nachfrage. Heute beträgt die Zufuhr nur 6 Wagen. Preise 4 Mk. 80 Pf. bis 5 Mk. Es sind für die nächsten Tage größere Zufuhren aus der Schweiz angemeldet.

Aidlingen, 5. Okt. (Hopfen.) Obwohl die Zeit der Saison angetreten ist, hat Aidlingen bis jetzt noch keinen Kauf abgeschlossen. In einigen Nachbarorten wurden gestern mehrere Käufe von 190—230 Mk. nebst kleinem Ertragsgeld vollzogen. Produzenten fordern allgemein 250—300 Mk. pr. Ztr.

Brackenheim, 7. Okt. (Wein.) Mehrere Käufe zu 120 Mk. per 3 Hektoliter.

Dürrenzimmern, Stat. Nordheim, 8. Okt. Heute 60 Eimer verkauft zu 120 und 125 Mark.

#### Bemerktes.

Eine geschmackvolle Wette wurde kürzlich in einer Gastwirtschaft von Newyork zum Austrage gebracht. Der Restaurateur, unzweifelhaft ein Mann von Wit und Gemüt, hatte 60 Dollars für denjenigen seiner Gäste angesetzt, welcher im Stande wäre, die meisten Zwiebeln zu essen. Es meldeten sich nur fünf Bewerber, darunter ein Nigger, der sich als „Oberst“ John Brown vorstellte. Jeder dieser fünf bekam nun eine Schüssel gleich großer Zwiebeln vor sich hingestellt und unter lebhafter Anteilnahme der übrigen Gäste ging der Wettkampf los. Zwei der Kombattanten konnten nur zwei Zwiebeln verzehren und wollten sich entfernen, doch sie mußten zum größten Vergnügen der Zuschauer auf ihrem Platze aushalten, trotzdem ihnen die Thränen unaufhaltsam niederrannen. Die beiden anderen hörten auch gleich auf und der edle „Oberst“ Brown blieb Sieger, nachdem er acht große Zwiebeln verzehrt hatte.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80 p. Met., — glatt, gestreift und gemustert — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennoberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppelttes Preisporto nach der Schweiz.

Woolin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß Mk. 3.25 Pf. durch das Wollin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

**Altensteig.**

Auf bevorstehende

**Herbst- & Winterseason**

erlaube ich mir meine werthe Kundschaft auf mein großes

**Tuch- & Buckskin-Lager**

aufmerksam zu machen.

Dasselbe habe ich mit den modernsten Dessins, Farben und Qualitäten ausgestattet und empfehle solches bei äußerst billiger Berechnung geneigter Abnahme.

**Fr. Bässler,**

Tuch- und Kleiderhandlung.

Ferner empfehle mein Lager in

**fertigen Buckskin-Anzügen,**

schwere Winterware, solid gearbeitet,

zu staunend billigen Preisen.

Der Obige.

Altensteig.

**1200 Mk.**

hat gegen gesetzl. Sicherheit sogleich auszulieihen:

Wer? sagt die Expedition d. Bl.

**Für Couverts & Postkarten**

mit eingepprägten Marken, sowie alte Briefmarken zahlt die höchsten Preise.

Offerten unter Chiffre 750 befördert die Exp. d. Bl.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u. Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme während des kurzen Krankenlagers und bei dem Hinscheiden unserer L. Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Marie, geb. Schaible,

sowie für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders aber für die tröstenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers am Grabe, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte:

Gottfried Kübler, Gerber.

Altensteig.

Durch einen äußerst günstigen Einkauf bin ich in den Stand gesetzt

circa 300 Meter

**baumwoll. Hemdenflanelle,**

75 cm breit — garantiert achtfarbig und in geschmackvollem Dessin — pr. Elle zu 30  $\frac{1}{2}$  abzugeben.

Um geneigtes Wohlwollen bitten

H. Bässler.

zum „Bad“.

Mit der Zeit. **Erstes Württembergisches Tuch- & Versand-Haus.** Für die Zeit.

**Buckskin-Haus.**

Fabrik-Depot deutscher, französ. & engl. Fabrikate.

Muster & Waren nach allen Gegenden franco.

Größte Auswahl in schwarzen Tuchen, Satins, Groises, Buckskins, Cheviots, Kammgarn-Stoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Livree-Tuchen von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten.

Versand eines reichhaltigen Muster-Sortiments in Anzug-, Hosen- und Ueberzieher-Stoffen für Stadt- und Landkundschaft an Jedermann.

Lieferung jeden beliebigen Maßes zu Fabrikpreisen franco unter Garantie für mustergetreue Ware.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Muster und Waren franco.

An Sonn- u. Feiertagen kein Versand.

Emil Rudolph am Markt Schwäb. Gmünd (Württemberg).

Für 2 Mark Stoff in modernen Streifen u. Farben, hinreichend zu einer Herrenhose.

Für 5 Mark Buckskin zu einem feinen Anzug in den modernsten Mustern.

Für 7 Mark 50 Pfg. Zwirn-Buckskin zu einem Herren-Anzug in gestreift und kariert, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Für 10 Mark. Stoff zu einem hochf. Ueberzieher in jeder denkb. Farbe u. zu jed. Jahreszeit tragbar.

Für 4 Mark. Stoff zu einem vollkommenen Anzug in hellen und dunkeln Farben.

Für 7 Mark. Stoff zu einem Ueberzieher in jeder Farbe und sehr dauerhafter Qualität.

Für 10  $\frac{1}{2}$  Mark. Velour-Buckskin zu einem feinen Festtags-Anzug in den neuesten Farben und Dessins.

Für 16 Mark. Kammgarnstoff zu einem eleganten Promenade-Anzug.

Streng Reell.

Billig und Gut.

Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia“ legte die letzte Ozeanfahrt nach Amerika in nur 6 Tagen 21 Stunden 40 Min. zurück.

**Reisende & Auswanderer nach Amerika**

thun gut, sich der neuen Hamburger Schnelldampfer zu bedienen. Zur Besorgung von Schiffsverträgen ist unter günstigen Bedingungen gerne bereit

W. Rieker, Buchdrucker in Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Unterzeichneter empfiehlt

**starke fahrbare Mostereien,**

**starke Pressen,**

mit Stein- oder Eisentisch,

**Dreismaschinen**

für Hand- oder Kraftbetrieb,

**Futterschneidmaschinen.**

Alles unter Garantie.

Reparaturen billig.

**M. Rath,**

Mechaniker.

**Seilbronner Kirchenbauweise**

à 1 Mark

(Baar-Geldgewinne: 20,000 M., 10,000 M. u.)

sind zu haben bei

W. Rieker.



Hamburg - Amerikanische

**Packetfahrt Actien Gesellschaft**

Express

Postdampfschiffahrt

**Hamburg - New York**

Southampton anlaufend

**Ozeanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

zwischen  
Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:

Nr. 961.

W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen, Verwalt.-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (G. Knobels Nachf.), Nagold.

Leinach.

Bei der Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4  $\frac{1}{2}$  %

**1800 Mark**

zum Ausleihen parat.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten:

Joh. G. Koller, Altensteig; Gottlob Schmidt, Nagold; E. S. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

Spielberg.

**700 Mk.**

hat gegen gesetzl. Sicherheit zu 4  $\frac{1}{2}$  % auszulieihen

die **Stiftungspflege.**

Altensteig.

Ein tüchtiger

**Arbeiter**

findet sogleich Stelle bei

**Michael Großhaus,** Schuhmacher.

Hutzenbach.

**Pferde-Verkauf.**

Unterzeichneter legt seine 2 5-bis 8-jährigen Pferde kranklichkeits-halber dem Verkauf aus; auch wäre ein Tausch gegen 1 Paar Stiere oder Ochsen erwünscht.

**Andreas Frey,** Christenbauer.

**Trunksucht**

ist ohne jede Berührung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtliche gerichts- u. eidlich erhärtete Zeugnisse. Reinhold Ketzlaff in Dresden 10.

Altensteig.

**Schranzen-Bettel**

vom 8. Oktober 1890.

Dinkel, neuer	8	7	63	6	40
Haber	10	7	75	6	40
Gerste	9	8	60	8	—
Bohnen	7	50	7	28	7
Woggen	10	—	9	81	9
Welschkorn	—	—	7	50	—

**Fiktionalienpreise.**

1/2 Kilo Butter	75 u. 80 Pf.
2 Eier	14 Pf.

